

K. Vierastk. Kaunok
DIE TODTENWACHE.

BRUDER FRANZ.

„Höchwürd'ger Páter Guardian!

„Vom armen Bruder Cyprian

„Bring' ich euch üble Kunde:

„Hinauf, zum ew'gen Freudensaal,

„Kroch er aus diesem Jammerthal

„Vor einer halben Stunde.“

P. GUARD. Wie, Bruder Franz? Gesund.

und frisch

Kam er noch Mittags an den Tisch,

Und liess sich's wacker schmecken. —

BR. FR. Ach! nur zu sehr den Mosler-

wein!

In seiner Zelle schlief er ein,

Und ist nicht mehr zu wecken.

Wir rüttelten ihn hin und her.

Umsonst! Die Pulse gehn nicht mehr,

Starr sind die kalten Hände.

So mir nichts, dir nichts, riss der Tod
Ihn aus dem Leben. Gebe Gott
Uns allen solch ein Ende!

P. G. Ja wohl, ja wohl! So ziehet
nun,
Den Fall dem Kloster kund zu thun
Des Sterbeglöckleins Hammer.
Den Todten bringt, für diese Nacht,
In seiner Kapuzinertracht,
Nach unsrer Leichenkammer.

Zwey Brüder wachen neben ihm,
Die durch Gebet dem Ungetüm
Der bösen Geister wehren.
BR. FR. O! bleibt nur Bruder Gudewin
Mit mir, so soll kein Kobolt ihn
In seiner Ruhe stören! —

Das Lämpchen wird nun angesteckt,
Die Leiche liegt schon ausgestreckt,
Geräuchert und gewaschen.

Franz trägt die Litaneyen hin,
Und der vorsicht'ge Gudewin
Zwey Gläser, und zwey Flaschen.

Sie wechseln ab. Nach jedem Blatt
Netzt der, der's abgemurmelt hat,
Die trockne Kehle wieder.
So treiben sie's bis Mitternacht:
Da senket sich der Schlaf mit Macht
Auf beider Augenlieder.

Sie schweigen, sehn sich traulich an:
"Der Arbeit gröbstes ist gethan,
"Vorbey die böse Stunde.
"Wozu das weitre Beten hier?
"Uns wach zu halten trinken wir
"Gesundheit in der Runde." —

BR. FR. Es lebe Seine Heiligkeit!
BR. GUD. Die ganze werthe Christenheit!
Die Ketzer ausgenommen.
BR. FR. Die Ordensbrüder ins gemein!

BR. GUD. Und wie dann in den Litaneyn
Die Heil'gen alle kommen. —

Die Gläser stossend sitzt das Paar;
Doch eh sie noch die halbe Schaar
Der Heiligen begrüßen,
Merkt jeder schon, dass aus dem Raum
Der umgestürzten Flasche kaum
Noch wenig Tropfen fließen.

BR. FR. Wie? Schon geleert? Ich sehe
doch
Des vollen Mondes Scheibe noch
Am hohen Himmel glänzen;
Und Zum Gewissen mach' ichs mir,
Wenn um des Grusses Ehre wir
Die halben Heil'gen schwänzen.

Geh, lieber Bruder! Schaffe du
Zur Andacht neuen Stoff herzu.
Du bist ja Kellermeister.
Indess bleib' ich zur Wache hier.

Was wag' ich denn? Sind doch mit
mir

Jetzt lauter gute Geister. —

Der Bruder geht. Da sinnet gleich
Auf einen Kapuziner-Streich
Der piffige Geselle.

Von seinem Strohsack ziehet er
Den noch gelenken Todten her,
Pflanzt ihn auf seine Stelle.

Die Arme auf den Tisch verschrenkt,
Und das Gesicht darauf gesenkt,
Lässt er den Klumpen liegen;
Sich selber wirft er auf das Stroh,
Um am genarrten Bruder so
Sich herzlich zu vergnügen.

An Weine reich kommt Gudewin,
Setzt die gefüllten Flaschen hin:

„Nun, Bruder, werde munter!

„Ein saubrer Wächter bist du mir!

"Taub liegst du, stumm und fühllos hier.

"Sieh doch! Es ist Burgunder!" —

Kein Wort. Er zupft, er kitzelt ihn,
Reicht ihm ein halbes Gläschen hin:

"Setz' es nur an die Lippen!" —

Umsonst. Er zerrt ihn beym Gewand;

Vergebens. Mit geballter Hand

Stösst er ihn in die Ribben.

Nichts. Endlich schiebt er mit Gewalt
Die Hand ihm vor die Stirn. "Wie kalt

"Sind Wangen, Mund, und Nase!" —

Er packt ihn unsanft bey dem Bart,

Lüpft ihm den Kopf: "Sein Auge starrt

Gleich mattgeschliffnem Glase!

"Todt ist er, tod! Ach dummer Franz!

"Wo dachtest du nur hin, so ganz

"Zur Unzeit zu verrecken?

"Nur noch ein Viertelstündchen hier;

'So konnte vor dem Tode dir

'Noch der Burgunder schmecken.

„Verloren soll er drum nicht seyn!“ —

Er giesst sich einen Becher ein:

„Nun, auf dein sel'ges Ende!“ —

Das wird zu toll! denkt Bruder Eranz,
Die beiden Flaschen leert er ganz,
Lass' ich ihm freye Hände.

Vom Lager fährt er tobend auf,
Packt ihn von hinten: „Ey so sauf!

„Gleich setz den Becher nieder!“ —

Vor Schrecken starr, wirft Gudewin
Die angebrochne Flasche hin:

„Lebt gar der Todte wieder?“ —

BR. FR. Was faselst du? Sieh mich
nur an!

Franz bin ich ja, nicht Cyprian.

Hast mir den Spass verdorben! —

BR. G. Je, dummer Narr! Ein saubrer
Spass!

Der Tisch ist von Burgunder nass,
Das Lämpchen ist erstorben.

Im Dunkeln fährt man fort zu schreyn.
Da fällt mit eins ein dritter ein:

”Wo bin ich? Welch Getöse?” —

Sie schmiegen sich einander an:

”War das nicht Bruder Cyprian?

”Plagt uns mit dem der Böse?” —

BR. CYP. Wer zischelt hier? BR. G. Ich,
Gudewin,
Und Franz. BR. CYP. Wo brachtet ihr
mich hin?

BR. GUD. Je! nach der Leichenzelle: —

BR. CYP. Mich, zu den Leichen? Schwere
Noth! —

BR. FR. Erinnre dich! Du bist ja todt!
Bist recht auf deiner Stelle. —

BR. CYP. Was, todt? Ha ha! den Mos-
lerwein

Schluckt ich vielleicht zu gierig ein;

Da kam ich wohl von Sinnen.

Ich schlief so fest. Mit einem mal

Fühlt' ich ein herrlich Cordial
Mir vor die Nase rinnen.

Ins Leben rief mich die Tinctur
Zurück. — Br. G. Geh doch! Du spuckst
ja nur,
Und wirst noch heut begraben. —
B. Cyp. Das will ich sehn! Allein zuvor
Will ich mit euch in frohem Chor
Mich an dem Balsam laben. —

Gleich geht ein Klosterknecht vorbey,
Hört das Gepolter, das Geschrey,
Und eilt zurück: O Jammer!
Geschwind, zu Hülfe! rufet er;
Es tobt ein ganzes Höllenheer
In unsrer Leichenkammer! —

Der aufgeweckte Guardian
Zieht schnell ein schmutzig Chorhemd an,
Bedeckt den kahlen Schedel
Mit der Kapuze; von der Wand

„Ein zweytes, drittes, nach und nach

„Aus des Verstorbenen Munde.

„Wir fahren auf. Schon minder kalt

„Liegt er, und Leben lässt sich bald

„In jedem Gliede merken.

„Wir hatten auf die lange Nacht

„Ein wenig Mosler mitgebracht,

„Zur Andacht uns zu stärken;

„Wir giessen ihm zwey Tropfen ein.

„Da poltert es, da bricht herein

„Ein scheusslich Ungeheuer;

„Mit Flügeln einer Fledermaus

„Löscht es sogleich das Lämpchen aus,

„Und speyet Rauch und Feuer.

„Wir beten was das Zeug vermag;

„Mit einem zweyten Flügelschlag

„Zerbricht es uns're Flasche,

„Drängt nun mit offnem Rachen an,

„Sucht wie es unsern Cyprian

„Mit seinen Klauen hasche.

"Und seht! Da fliegt mit einem mal,
 "Zu Pferd auf einem Sternenstrahl,
 "Versehn mit einer Lanze,
 "Ein Heiliger durch's Fenster her;
 "Den tollen Drachen spiesset er
 "Vom Kopfe bis zum Schwanze.

"Mit leisem Athem haucht er dann
 "Den neubelebten Bruder an,
 "Gleich springt er auf und trinket.
 "Fort ist nun alles. Tretet ein!
 "Nur wird das Rauchfass nöthig seyn,
 "Weil es noch etwas stinket." —

Man hohlt es. Mit Triumphgeschrey
 Stürmt nun das ganze Haus herbey,
 Auch tritt schon vor die Zelle
 Der auferweckte Cyprian.
 Was sahst du, fragt der Guardian,
 Vom Himmel, von der Hölle?

BR. CYPR, Davon weiss ich kein Ster-
 bens-Wort;

Mir ist, als hab' ich immerfort
In süßem Schlaf gelegen.

P. GUARD. Ja, ja! Das thun die Litaneyn!

BR. FR. Vielleicht steckt in dem Mosler-
wein

Auch ein geheimer Segen.

P. GUARD. Den Heil'gen, habt ihr ihn
erkannt?

BR. FR. Nach meinem wenigen Verstand
War es wohl Sanct Franciscus.

Die Kutte, ganz nach unsrer Art,
Käpuzze, Gurt, nur ohne Bart,
Um's Haupt ein goldner Discus.

P. GUARD. Ein grosses Wunder ist für-
wahr

An uns geschehn! Vor dem Altar

Des Heil'gen werft euch nieder,

Und danket ihm. In unserm Chor

Singt der Erstandne nach wie vor

An seiner Stelle wieder.

Ha! da fällt ein Gedanke gleich
Mir ein. Kann einer unter euch
Zur Noth den Pinsel führen?

BR. GUD. Ja, Bruder Philipp. BR. PHIL. Nein,
mein Seel!

Ich bin kein Engel Raphael;
Kann nur ein bischen schmieren.

BR. GUD. Ey was? Ist nicht von deiner
Hand

Der heil'ge Joseph an der Wand
In unserm Krankensaale?

BR. PHIL. Ja, wüsstet ihr was da geschehn,
So würdet ihr wohl selber sehn
Wie ungeschickt ich male.

Die Phantasey hatt' ich erfüllt
Mit einem Madalenenbild,
Das ich entwerfen wollte.
Ich strich und strich, und sass und sass;
Zum Joseph ward am Ende, was
Madlena werden sollte.

P. GUARD. Thut nichts, mein Sohn! Es
wird schon gehn.

Auf einer Tafel lass uns sehn
Den Todten, die zwey Brüder,
Den Satan, und den heil'gen Franz,
Der schießt herein in vollem Glanz
Und stösst den Kobolt nieder.

In einen Holzschnitt bringest du
Darauf das Bild und schreibst dazu:
In allen euern Nöthen,
Ihr fromme Seelen! kommt nur gleich
Mit milder Hand, und lasst für euch
Die Kapuziner beten.

W I B U R G 1820,
Gedruckt bey ANDREAS CEDERWALLER.

M/B 37419